

Landeshauptmann Freiherr v. Rathrein gestorben.

Innsbruck, 2. Oktober.

Landeshauptmann von Tirol Dr. Freiherr von Rathrein ist heute nacht im 74. Lebensjahre gestorben.

Mitten im opfervollen Kampfe der Tiroler für die ungeschmälerte Behauptung der Grenzen ihres unteilbaren Landes hat der Senfmann das Haupt der Selbstverwaltung, den von amtswegen berufenen Sprecher des Landes dahingerafft. Einer von den vielen vielen Toten, die Tirol im Weltkriege zu beklagen hat, ist Landeshauptmann Freiherr v. Rathrein. Verbluteten Tausende und aber Tausende von Kindern des Landes auf dem Felde der Ehre, der seit langem kränkelnde Greis, den des Kaisers Huld und das Vertrauen des Volkes an die Spitze der Landesverwaltung gestellt hatten, und der dieses Ehren- und

Sorgenamt mit großer Umsicht verwaltete, fiel auf dem Felde der Pflicht.

Der nunmehr Heimgegangene zählte zu den charakteristischen Erscheinungen des öffentlichen Lebens in Oesterreich, auf das er als langjähriger Führer der Tiroler konservativen Partei und als einer der angesehensten Führer der österreichischen Konservativen überhaupt, einfließen mitbestimmenden Einfluß ausgeübt hat. Sein Name ist mit der Parlamentsgeschichte unzertrennbar verbunden. Noch unter Präsident Smolka zu Beginn der Neunzigerjahre zum zweiten Vizepräsidenten des Hauses gewählt, hatte er Gelegenheit, die alte gute Tradition einer ruhigen Geschäftsabwicklung in sich aufzunehmen, die er als erster Vizepräsident unter Freiherrn v. Chlumetz fortsetzte, bis ihn das Vertrauen des Hauses nach den Reichsratswahlen von 1897 auf den Präsidentenstuhl hob. Mit glücklicher Hand, seltener Schlagfertigkeit und Tiroler Redlichkeit leitete er das Parliamentsschiff durch die ersten Stürme des Badenitummels hindurch, widersetzte sich mit großer Entschiedenheit den Versuchen, die deutsche Parlamentssprache zu beseitigen („wenn ich Sie als Präsident verstehen soll, müssen Sie vernünftiger und logischerweise deutsch sprechen!“ rief er einem tschechischen Redner zu) verließ aber schließlich seinen Ehrenposten, als sich die Hausmehrheit für den Kramar-Abrahamowiczschen Gewaltstreich (Der Falkenhahn) gegen die deutsche Minderheit entschieden hatte. Diese Tat hat den Tiroler Parlamentarier, dessen Volkstümlichkeit im eigenen Lande wegen seiner für ihn charakteristischen Abneigung gegen Wähler-versammlungen und wegen seiner regierungsfreundlichen Haltung vorübergehend stark gelitten hatte, zu einem der volkstümlichsten deutschen Parteiführer Oesterreichs gemacht. An den parlamentarischen Arbeiten nahm er auch nach seinem Rücktritte von der Präsidentenwürde hervorragenden Anteil. Ueberall, wo es positiv zu arbeiten galt, war Doktor Rathrein dabei. Als Obmann des Budgetausschusses vermochte er auch in den stürmischsten Tagen der Nach-Badenzeit durch sein persönliches Ansehen bei allen Parteien und sein Geschick in der Führung des Vorsitzes, die Arbeiten des Ausschusses vorwärts zu bringen. Nach der Umgestaltung des Parlaments durch die Wahlreform kam er nicht mehr in das Haus. Die Volksmeinung Tirols bestätigend wurde er später vom Kaiser zum Landeshauptmann Tirols ernannt, in welcher Eigenschaft er unermüdet und nicht ohne Erfolg für die Arbeitsfähigkeit des Landtages einerseits und für die allmähliche Milderung der Gegensätze zwischen der neuen (christlichsozialen) Mehrheitspartei und seiner eigenen (konservativen) Partei wirkte. Wie verschiedene andere angesehene Parlamentarier, denen die Wahlreform die Wirkungsmöglichkeit im Abgeordnetenhaus abschchnitt, wurde damals auch Dr. v. Rathrein zum lebenslänglichen Mitglied des Herrenhauses ernannt. 1912 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Rat, nachdem ihm schon früher in Anerkennung seiner Verdienste der erbliche Freiherrnstand verliehen worden war.

Seine politische Laufbahn hatte Dr. Rathrein schon als Hochschüler begonnen und zwar als Redakteur des Hauptorgans seiner Partei, der „Tiroler Stimmen“ in Innsbruck. Hall entsendete ihn 1881 in den Gemeinderat, Just 1883 in den Landtag, noch im nämlichen Jahre kam er als Dr. v. Graf Nachfolger in den Reichsrat. An den Kriegen von 1859 und 1866 nahm er als Freiwilliger teil. Der unduldsame Kulturkampfliberalismus von 1870 brachte ihn wegen eines Artikels gegen den Haub Romä auf 14 Tage in den Arrest. Rathreins

Tod fällt nun in die Zeit des Kampfes gegen den nämlichen Erbfeind.